

Ein guter Name ist ein reiches Erbtheil. — Eine Hand wäscht die andere. — Untreue schlägt ihren eigenen Herrn. — Muttertreu wird täglich neu. — Ehre, dem Ehre gebührt. — Durch Schaden wird man klug. — Vor seiner Thür kehrt Jeder sein, so werden Weg' und Stege rein. — Frage nicht, was Andre machen, sieh auf deine eig'nen Sachen. — Wo Jeder will, was Jeder soll, da geht und steht es immer wohl. — Gott sieht dich, Kind, drum scheu die Sünd'. — Wo ich bin, und was ich thu, sieht mir Gott, mein Vater, zu. — Keine That geschieht, die der Herr nicht sieht. — Obschon du im Verborg'nen bist, so thue doch, was löblich ist, bei Gott dem Herrn ist gewiß nicht finster auch die Finsterniß. — Gut Gewissen und armer Heerd ist Gott und aller Ehren werth.

Erster Theil.

Zweiter Abschnitt.

Leichtere Lesestücke.

1. Das Kind vor Gott.

O Vater! du hast mich so lieb! Ich danke dir dafür.
Du hast ein Vaterherz, o gib ein kindlich Herz auch mir!

2. Allgegenwart Gottes.

Gott ist, wo die Sonne glüht, Gott ist, wo das Veilchen blüht;
Ist, wo jener Vogel schlägt; ist, wo dieser Wurm sich regt.
Ist kein Freund, kein Mensch bei dir, fürchte Nichts! dein Gott ist hier.

Dinter.

3. Die Wohlthat.

„Hast du wohl einen größern Wohlthäter unter den Thieren, als mich?“ fragte die Biene den Menschen. — „Allerdings,“ erwiderte dieser. — „Und wen?“ — „Das Schaf; denn seine Wolle ist mir nothwendig, dein Honig hingegen ist mir nur angenehm.“ *Zefing.*

4. Das friedfertige Kind.

Ein Bäcklein, welches sanft und mild im stillen Thale fliehet,
Ist, liebes Kind, dein Ebenbild, wenn du friedfertig bist.

5. Die Schaffsur.

Eine Mutter nahm ihr Töchterlein Ida mit hinaus, die Schaffsur anzusehen. Da jammerte das Mägdlein sehr und sprach: „Ach, wie grausam die Menschen sind, die armen Thiere so zu quälen!“

Preuß. Kinderfreund, Neue Ausg.